



Entomologische Blätter.



Gratisbeigabe zur „Ornis“.

Herausgegeben unter freundlicher Mitwirkung verschiedener Entomologen.

Organ der Entomologischen Vereine in Schwabach und Fürth.

(Alle verehrl. bayer. Entomologischen Vereine werden um gefl. Anschluß höflich ersucht. D. R.)

Die „Entomologischen Blätter“ erscheinen
am 16. jeden Monats als Gratisbeigabe
zur „Ornis“.

Für die Redaktion verantwortlich:

Gustav Henjolt in Schwabach.
(Bayern).

Inserate

werden pro dreispaltige Petitzeile oder
deren Raum mit 10 S berechnet.

N^o 9. Schwabach, 10. November 1905. **1. Jahrgang.**

November.*

Siehst du den Randsproß dort mit hellem Scheine?
Es glüht wie in einem Feenpalaste, —
Doch sonst ist's still und öd, und nur die kleine
Brennaria hockt am reichbedeckten Aste.

Wo find die Sänger nun, die in dem weiten
Hawerl genistet, die das Nest umflogen
Sinn Schuß der Vint? — Südwärts nach fernen Breiten
Mit ihren Liebern find sie heimgezogen! M. F.

*) Aus Dr. D. Krauch's Entomologischen Jahrbuch 1905

I. Allgemeine Ausstellung für Entomologie in Schwabach.

24. September bis 1. Oktober 1905.

Der Plan des entomologischen Vereins Schwabach, die erste allgemeine Ausstellung für Entomologie zu veranstalten, mochte gar manchem als außerordentlich schwer durchführbar gelten. Dem verhältnismäßig jungen Vereine standen keine Erfahrungen in Ausstellungssachen zur Seite, auch konnten frühere entomologische Ausstellungen weder Warner noch Veyrer sein. Es war nicht sicher zu beurteilen, ob Schwabach als Ausstellungs-Ort überhaupt geeignet sei, man konnte nicht wissen, ob ein der Ausstellung unmittelbar vorangehendes größeres landwirtschaftliches Fest den Besuch der Ausstellung nicht etwa nachteilig beeinflussen werde. Doch alle diese Bedenken begannen zu schwinden, als man die beruhigende Gewißheit erhielt, daß wenigstens die Hauptforge verschleudert wäre: die Annahmen zur Ausstellung ließen zahlreich ein. Aus Nordamerika und aus Ungarn, aus Triest und Schwerin, aus Schlesien und aus der Schweiz wurden wertvolle Sammlungen angemeldet.

Wer am 24. September das Ausstellungslokal betrat, der sah mit Befriedigung, daß in einfacher, aber sehr geschmackvoller Umrahmung eine Fülle von wertvollem entomologischem Material den Besucher erwartete.

Der Katalog der Ausstellung (der außer einer Aufzählung der ausgestellten Sammlungen eine große Anzahl wertvoller Erläuterungen enthielt und daher einen mehr als augenblicklichen Wert besaß) belehrt uns in seinem Vorwort darüber, daß die Ausstellung „nicht bloß dem Sammler und Kenner gefallen, sondern allen Freunden der Natur, nicht zuletzt der Schulfugend und ihren Lehrern recht viel Anregung bieten“ wolle.

Ist es der Ausstellung wirklich gelungen, diesen dreifachen Zweck zu erfüllen?

Dem Sammler und Kenner bot die I. entomologische Ausstellung reiche Ausbeute. Der entomologische Verein Nürnberg hatte in 21 Kästen eine außerordentlich reiche und musterhaft geordnete Lepidopteren-Fauna Mittelfrankens ausgestellt. Vom entomologischen Verein Schwabach war, in 31 Kästen untergebracht, eine Lepidopteren-Fauna von Schwabach und Umgebung zu sehen, die es verdient, nach der mittelfränkischen Fauna genannt zu werden. Aus ihren reichen Beständen gab die „naturhistorische Gesellschaft in Nürnberg“ in 173 Kästen eine Nürnberger Lokal-Schmetterlingsfauna und eine Sammlung von heimischen und exotischen Käfern. Von besonderem Interesse war auch die von derselben wissenschaftlichen Gesellschaft ausgestellte paläontologische Insektensammlung, die eine große Anzahl wertvoller Versteinerungen aus dem Solnhofen Plattenfalk enthielt. Christian Längenfelder-Nürnberg stellte die Gattung Carabus aus, während Johann Menzel-Nürnberg eine mit haarenwerter Geduld präparierte und bestimmte Staphyliniden-Sammlung gesandt hatte, neben der eine reiche Vorkäfer-Sammlung von Tröbs-Prüfening erwähnt werden muß. Von hervorragendem Werte waren die in 2 Kästen ausgestellten Chalcididen und Chrysitiden von Prof. Dr. Schmiedeknecht-Planenburg. Zierden der Ausstellung waren ferner eine Sammlung von Spinnen, Weberknechten, Pseudoscorpionen und Skorpionen von Dr. Koch-Nürnberg und eine Sammlung blinder Höhlentiere von Jos. Sever-Triest, beides Sammlungen von hohem wissenschaftlichen Wert. Nicht vergessen sollen hier werden eine schöne Sonderausstellung der Gattung Catocala von Dr. Seig, dem Direktor des zoologischen Gartens in Frankfurt a. M. und ein mit haarenwerter Gründlichkeit hergestellter Flügelatlas und ein geographischer Katalog von Dr. D. E. Zschopf-Windisch (Schweiz). Viel Interesse erregte auch die von Wiener-Eltern bei Düsseldorf ausgestellten Ergebnisse von

Temperatur-Experimenten und eine Sammlung von exotischen Schmetterlingen, die im Insektenhaufe des Frankfurter zoologischen Gartens gezogen worden waren.

Suchte der Sammler nach Mustern praktischer Jang- und Zuchtgeräte, so fand er reiche Auswahl in den Kollektionen von Arng-Elberfeld, Böttger-Berlin, Günther-Gotha, Karlinger-Wien, Krüsi-Genève, Kreys-Hannover, Niedinger-Frankfurt a. M., Bölsch-Schwerin und Vog-Röln. Als besonders praktisch seien erwähnt die Insektenkästen mit verteilbaren Rinnen von Arng-Elberfeld und die verteilbaren Spannbretter von Karlinger-Wien.

Doch nicht nur das Interesse des Kenners und Sammlers wurde durch diese Ausstellungs-Objekte erregt, auch jedem Freunde der Natur mußten sie lebhaft Anregung gewähren. Waren sie doch außerordentlich geeignet, einen Begriff von der unendlichen Mannigfaltigkeit der Formen und der Farben zu geben, die in der Welt der Insekten zu beobachten ist. Dieser Eindruck mußte noch verstärkt werden durch einige Kollektionen, durch die die wunderlichsten Formen der exotischen Insektenwelt zur Veranschaulichung gebracht wurden (Käfer und Heuschrecken von Böttger-Berlin, Stab- und Schildheuschrecken von Scharch-Ronneburg, lebende Stabheuschrecken von Städler-Nürnberg). Treffliche Beispiele für Mimikry im Insektenreiche gaben die Sammlungen des entomologischen Vereins Schwabach, des Professors Morin-München und die sehr schönen Präparate von Schlüter-Halle. Mit Recht viel bewundert wurde eine Gruppe lebender insektenfressender Pflanzen, durch deren Ausstellung sich Sutor-Schwabach ein Verdienst erworben hat. Daß sich unter hochentwickeltes Kunstgewerbe auch Motive aus der vielfestaltigen Insektenwelt holt, beweisen nicht nur die von Rühlmann-Dresden gefundenen Werke von Glanderth, sondern auch eine Reihe von zierlichen Goldschmiedarbeiten, ausgestellt von Henning-Schwabach, Walter-Schwabach und Merklein-Nürnberg. Auch eine Reihe von Tierfammlungen — von denen man wohl den größten Teil hätte wissen können — wurde viel betrachtet.

Überaus wertvolle Anregung boten dem Naturfreunde die zahlreichen ausgestellten Biologen.

Sie hauptsächlich erregten auch das Interesse der die Ausstellung besuchenden Lehrer.

Am ersten Stelle müssen hier die in 30 Kästen ausgestellten 90 Biologen von E. Weber-Nürnberg genannt werden. Außerst sorgfältig präpariert, eine Fülle von Einzelobjekten enthaltend, waren sie wohl wert, den Grundstock einer wissenschaftlichen Vorratssammlung zu bilden. Eine reiche Kollektion sehr wertvoller biologischer Präparate hatte die Vehrmittelhandlung von Schlüter-Halle ausgestellt (besonders interessant: Ameisenbau, Neblaus, Kiefernblattwespe!). Frächtige Biologen zeigte Frauberger-Fürth und viel Wertvolles fand sich unter den Biologen von Morin-München, Cerva-Szigersdorf, Zwirner-Fürth, Meurer-Schliffdorf, Bölsch-Schwerin (Seiden Spinner), Volksschulmuseum Berlin.

Von ganz besonderem Interesse für den Lehrer war eine reiche Auswahl von Biologen, die man als „außerordentlich geeignet für den Volksschulunterricht“ bezeichnen kann. Die besten Biologen dieser Art (80 Kästen) hatte Wendel-Schwabach ausgestellt. Die handlichen Kästen enthielten je eine Biologie in einfacher und daher sehr übersichtlicher Anordnung, und das durchweg selbst gesammelte und gezogene Material war sehr sauber präpariert. Sehr schön waren auch die vom entomologischen Verein Fürth in 15 Kästen gefandten Studien aus der deutschen Schmetterlingswelt, zusammengestellt für den Anschauungsunterricht in der Volksschule, wie sich auch die von Zint-Schwabach ausgestellten Biologen als wertvolles Anschauungsmaterial für den naturkundlichen Unterricht in der Volksschule darstellen.

Die I. allgemeine Ausstellung für Entomologie hat also das im Katalog gegebene Versprechen, dem Sammler und Kenner, dem Naturfreund wie der Jugend und ihren Lehrern recht viele Anregung zu bieten, getreulich erfüllt. Sie hat nicht nur das

Interesse reichlich verdient, das ihr vom Publikum erfreulicherweise entgegengebracht wurde, sondern auch die Förderung, deren sie sich von Behörden und Vereinen zu erfreuen hatte.

Möge das Bemühen, zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Bildung in hervorragender Weise beigetragen zu haben, den entomologischen Verein Schwabach entschädigen für die vielen mit der Durchführung der Ausstellung verbundenen Arbeiten und Mühen!

Ernst Wieser.



Ein Nürnberger Entomologe hat der Redaktion folgenden Artikel über unsere stattgefunden Ausstellung eingesandt; wir geben denselben mit allem Vorbehalt unverfälscht wieder:

Auch die Ausstellungen haben ihre Geschichte, in einer Linie solche, die sich mit Veranschaulichung naturwissenschaftlicher Objekte befassen. Sie sind immer als ein Zeichen des Fortschrittes zu betrachten und haben ihre Ursachen in einem gewissen Gefühl der Selbstständigkeit und dem hervorretrenden Selbstbewußtsein, etwas leisten zu können und der Öffentlichkeit zu zeigen, daß Leistungen auf bestimmten Gebieten eine gewisse Höhe erreicht haben, die beachtungswert ist. Wenn bei solchen Ausstellungen, deren Inzidenten einen großen Apparat von fopisipieligen Nebenumständen im Gefolge hat, das „Nüßliche mit dem Angenehmen“ zu verbinden gesucht wird, so ist dies durchaus nicht zu verurteilen, denn die Kostenlast ist gewöhnlich eine hohe, und stellt sich im Gegenfall zu anderen Veranstaltungen weit höher belastend für die einzelnen Teilnehmer, um so mehr als die Mitgliedszahl der naturwissenschaftlichen Vereine meist nur eine geringe ist. —

Alle diese Erwägungen und Bedenken erfüllten mich, als ich seinerzeit erfuhr, daß in der kleinen Industriestadt Mittel-Frankens, in Schwabach, eine entomologische Ausstellung abgehalten werden sollte. Dieses Unternehmen ist nun in jeder Beziehung gelungen und möchte ich demselben, nachdem schon einige Wochen seit Eröffnung der Ausstellung dahingegangen, noch einige Betrachtungen widmen. Jedenfalls könnten sich die gleiche Zwecke verfolgenden Vereine der nahe gelegenen größeren und „größten“ Städte in vieler Beziehung ein Muster an Schwabach nehmen, auf welche Weise eine Entomologische Ausstellung zu Stande kommt. Denn Lust und Wille zu großen Taten ist immer in den Vereinen vorhanden gewesen, auch an reichem Material und Zusammenwirken auswärtiger Kräfte würde es nicht fehlen in Folge der nutzbringenden Verbindungen, die z. B. Nürnberg mit allen auswärtigen Händlern unterhält und unterhalten hat. Das Geheimnis des Zustandekommens beruht darin, daß bei solchen Gelegenheiten jede Opposition fern bleiben muß, vertrauensvoll muß eine Central-leitung die sämtlichen Fäden in die dirigierenden Hände bekommen, die heimischen Vereinsinteressen müssen in dieser Periode zurücktreten und selbstlos muß den auswärtigen Ausstellern der beste Platz und liebenswürdigste Entgegenkommen geboten werden — nur in dem Wunsche etwas Ganzes, etwas Großes, Sehenswertes zu schaffen! Wenn ein naturwissenschaftlicher Verein die idealen Tendenzen hochhält, die er verfolgen soll, so wird bei ihm ein materieller Erfolg erst in zweiter Linie in Betracht kommen. Das Ansehen und die Bedeutung, welche dem betreffenden Verein der Erfolg einer so gelungenen Ausstellung sichert, ist mehr wert und gewiß eine Belohnung für gebaute Mühe und Aufopferung. So ist es in Schwabach gewesen und darum hat die Ausstellung trotz vieler Schwächen einer Ertüchtungsarbeit so gut gefallen, so sehr befriedigt und den Eindruck des einheitlichen Ganzen geboten. Der Entomologische Verein Schwabach ist dadurch bekannt geworden und wird ohne Zweifel den gleichartigen, weit größeren und bisher eine Rolle spielenden Vereinen Nürnberg und Fürth jetzt ebenbürtig zur Seite stehen.

Ob wohl schon einmal eine solche Menge Insekten in der großen Forstler'schen Halle am Bahnhof versammelt war? Wohl kaum! Wären sie durch Zauberkraft lebendig geworden, die Einwohner von Schwabach hätte Schrecken überkommen dürfen,